

Natürliche Frauenheilkunde – Wissen und Erfahrung für Körper -, Geist- und Seelenkraft

Von Leonie Gaul, HP aus Hamburg

Geschichte der Frauenheilkunde:

Das Wissen um Schwangerschaft, Geburt, um Verhütung und Abtreibung war viele Jahrhunderte die Domäne der Hebammen und weisen Frauen. Die „Hebe- oder Wehemütter“, wie sie seit dem 11. Jahrhundert genannt wurden, spielten eine wichtige Rolle im Leben von Frauen. Schwangerschaft und Geburt waren kollektive weibliche Ereignisse, um die sich viele rituelle Feste rankten, deren Zeremonienmeisterinnen die Hebammen waren. Das Wissen von Hebammen wurde von Frauengeneration zu Frauengeneration weitergegeben.

Erst am Ende des 17. Jahrhunderts gelang es Ärzten, sich in die Geburtshilfe einzuschleichen – nicht selten, indem sie das Wissen von Hebammen ausschöpften und es dann unter ihrem Namen veröffentlichten.

Vielfältig sind die Gründe, die zum Untergang ihrer wichtigen gesellschaftlichen Position führten. Sie waren der Kirche und der damaligen Obrigkeit ein Dorn im Auge. Die Hexenverfolgung des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit spielte eine wesentliche Rolle. Viele Frauen, die auf dem Scheiterhaufen starben, waren Hebammen. So starben zwischen 1627 und 1630 in Köln fast alle Hebammen auf dem Scheiterhaufen.

Mit dem ausgehenden 18. Jahrhundert schwang sich der Frauenarzt zum Experten für Empfängnis und Geburt, für „weibliche Reinlichkeit“ und Säuglingspflege, ein Wächter über Sitte und Anstand.

Im Nationalsozialismus erfolgt die Zusammenarbeit der Gynäkologen mit den Nazis. AB 1933 wurden 300000 Frauen und Männer zwangssterilisiert zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.

Pharmakonzerne testeten Hormonpräparate an weiblichen KZ-Häftlingen. Viele Gynäkologen blieben nach dem 2. Weltkrieg in führenden Positionen.

Inzwischen ist die Frauenheilkunde wieder in Händen vieler fachkundiger Frauen, seit 2001 dürfen auch Heilpraktikerinnen mitbehandeln.

Situation heute in der Frauenheilkunde:

In den meisten Gynäkologiepraxen werden nur Behandlungsmethoden angewandt, die die Symptome beseitigen, z.B. künstliche Hormonersatztherapie bei Akne, Mensesstörungen oder Klimakterium. Es gibt auch Gynäkologen/Innen, die inzwischen Zusatzausbildungen in Akupunktur, Homöopathie oder anderen ganzheitlichen Therapien gemacht haben, aber es bleibt eher die Ausnahme aufgrund der harten Arbeitsbedingungen und knappen Zeitkalkulation einer Kassenarztpraxis.

Meine Tätigkeit als Heilpraktikerin mit Schwerpunkt Frauenheilkunde zielt auf eine gute Zusammenarbeit mit Gynäkologen/Innen ab, ich visualisiere eine wunderbare Kooperation in beiden bereichern.

In der BRD hat etwa jede 3. Frau über 40 keine Gebärmutter mehr. Nach Ingrid Olbricht, Leiterin einer psychosomatischen Klinik sind 80% aller Gebärmutter-OPs überflüssig. Oft treffen wir auf eine chirurgische Ausrichtung in der Frauenheilkunde. Oft warnen Gynäkologen vor der Anfälligkeit und den Fehlerquellen des weiblichen Körpers.

Was heißt das als Auftrag für eine ganzheitliche Entwicklung sowohl in der Schulmedizin als auch in der alternativen Frauenheilkunde:

- Patientinnen mit Würde und Respekt begegnen
- Raum und Zeit geben im Heilungsprozess
- ganzheitliches Erforschen der Hintergründe einer gyn. Erkrankung
- ganzheitliche Therapieverfahren in der Gynäkologie verbreiten: Homöopathie, Pflanzenheilkunde, seelische Prozesse fördern, Akupunktur, Gespräch und Selbsterfahrung
- Parteilichkeit für die Frau entwickeln
- Vernetzungsarbeit fördern für eine Zusammenarbeit von Gynäkolog/innen mit Psychologinnen, Heilpraktikerinnen und Selbsthilfezentren
- Rituale kreieren für die verschiedenen Lebensphasen von Frauen
- Erinnerung an die weibliche, zyklische Natur von Frauen

Leonie Gaul, HP aus Hamburg
www.leoniegaul.de